

SPALTUNG ZWISCHEN BETRIEBSRÄTEN WIRD UNERTRÄGLICH!

fast fällt nicht mehr auf, dass die Betriebsräte an den Eckpfeilern des öffentlichen Gesundheitswesens in Bremen, den ehemals kommunalen Krankenhäusern, Aufgaben der Geschäftsführungen übernehmen. Sie sorgen sich um Bilanzen, Baupläne und Außendarstellung und sagen, dies sei eben Gesundheitspolitik. Sie sind aber gewählte Vertreterinnen der abhängig Beschäftigten. Hier muss sich ihr Rat und ihre Position beweisen: Solidarität untereinander schaffen, die verbliebenen Arbeitsplätze konsequent verteidigen, Zweifel und Widerstand gegenüber den Arbeitgebern ausdrücken und ausüben, wenn deren Politik auf Enteignung staatlicher Gesundheitsvor- und fürsorge abzielt.

UND JETZT NOCH SPALTUNGSPOLITIK!

In einem WESER-KURIER Interview zieht der Betriebsrat "Links der Weser" einen Graben zwischen den Belegschaften. Teilweise sind Tatsachen falsch wiedergegeben (oder was wurde in "Dangast" tatsächlich abgesprochen?). Und sie zielen auf Gegnerschaft ab (Neubau Küche in „Mitte“; „ökonomistischer“ Vergleich von Leistungen), als würde um Waren konkurriert. Wir verstehen allerdings, dass an den anderen stadtbremischen Krankenhäusern Ängste vor der Reichweite („Sogwirkung“ eines „modernen“ Krankenhauses) des Neubaus in Mitte entstehen. Ein Resultat dieser Entsolidarisierungskampagne ist die Aussetzung der Tarifverhandlung über einen Personalbinnenmarkt; die Arbeitgeber machten nicht mal einen weiteren Terminvorschlag!

Wir erwarten einen beispielhaften Schulterschluss gerade zwischen den jeweiligen Betriebsräten!

Wir lehnen Parteipolitik auf unseren Rücken ab!

WELCHE ZIELE HAT DIE ÄRZTESCHAFT!

Nach dem sogenannten Streik des vergangenen Sommers und der erzielten massiven Gehaltserhöhungen gerade der "oberen" Gehaltsempfänger bleibt NICHTS von gemeinsamen Vorhaben.

Doch die wirklichen Interessen liegen zutage: neben den kassenärztlichen Vereinigungen, den Praxen, den „frei-gemeinnützigen“ Krankenhäusern (die nicht bestreikt wurden!), soll der letztverbliebene Teil des öffentlichen Gesundheitswesens unter ärztliche Anführerschaft kommen. Diesen Machtanspruch spüren wir schon jetzt; - **Definierung von "Gesundheitsleistungen" über DRG Klassifizierungen;** - **Verlagerung von Tätigkeiten in den pflegerischen Bereich;** - **als einzige Berufsgruppe werden für Sie neue Stellen geschaffen;** - **Sie beanspruchen die Investitionsetats über die Maßen (wer erwirtschaftet eigentlich die Kohle?).**

Die vollmundigen Auftritte von Ärztinnen und Ärzte bei Betriebsversammlungen sind Vergangenheit; sie erscheinen erst gar nicht mehr! Reicht Ihr Status aus, Ihre Interessen im Verborgenen durchzusetzen?

Kontakt der unabhängigen Betriebsgruppe im Klinikum Bremen Mitte:

E-Mail: uns.reichts.bremen@t-online.de